

Wirtschaftsprognose Kanton Obwalden

Obwaldner Wirtschaft hält Frankenstärke nach wie vor stand
Wichtige Exportbranchen zeigen sich dank starker Wettbewerbsposition robust
Kräftige Zunahme der Gäste aus dem Mittleren und Fernen Osten stützt Tourismus

Dank robusten Exportbranchen wie der Nahrungsmittelindustrie, der Elektronikbranche und des Tourismus waren 2015 die negativen Effekte der Frankenstärke im Kanton Obwalden weniger stark als in der restlichen Schweiz. Im laufenden Jahr dürften sich diese Branchen weiterhin gut halten. Somit kann in Obwalden auch 2016 ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum erwartet werden. Auf dem Arbeitsmarkt glänzt der Kanton weiterhin mit einer sehr tiefen Arbeitslosenquote.

Verlangsamung der Weltwirtschaft

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich zum Jahresende 2015 verlangsamt. Nebst der hartnäckigen Schwächephase der Schwellenländer erlebten auch die USA und Japan ein enttäuschendes Schlussquartal. In der Eurozone setzte sich dagegen der moderate Wachstumskurs fort. Insgesamt ist die Weltwirtschaft 2015 um 2,5 Prozent gewachsen.

Die Aussichten für 2016 sind verhalten. Vor allem die Schwellenländer werden nach wie vor durch strukturelle Probleme und die stark gesunkenen Rohstoffpreise ausgebremst. Dies spiegelt sich auch in der sehr schwachen Entwicklung des Welthandels wider. Aber auch in den Industriestaaten lässt der seit längerem erhoffte Aufschwung auf sich warten. Zwar expandiert der private Konsum dank der niedrigen Energiepreise und der Fortschritte auf dem Arbeitsmarkt sowohl in den USA als auch in der Eurozone robust, doch die Unternehmen halten sich trotz der expansiven Geldpolitik weiter mit Investitionen zurück. Verantwortlich für diese Zurückhaltung ist die Verunsicherung über die derzeit zahlreichen Belastungsfaktoren (Wachstumsschwäche der Schwellenländer, möglicher Brexit, hohe Volatilität der Energie- und Rohstoffpreise, Deflationstendenzen). Insgesamt ist daher 2016 nur mit einer Expansion der Weltwirtschaft um 2,3 Prozent zu rechnen.

Aufwertung des Frankens schwächt die Schweizer Konjunktur

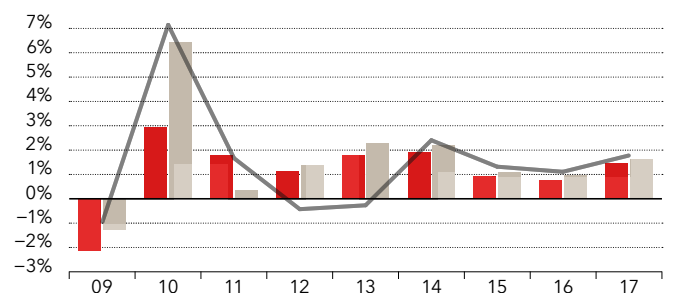
Der starke Anstieg des Frankens nach der Aufhebung des Mindestkurses zum Euro hat die Schweizer Wirtschaft 2015 ausgebremst. Vor allem die Schweizer Exporteure bekamen den Frankenschock zu spüren und mit gewisser Verzögerung hat sich auch die Investitionstätigkeit im

zweiten Halbjahr deutlich abgeschwächt. Insgesamt ist die Schweizer Wirtschaft 2015 nur um 0,9 Prozent expandiert (2014: +1,9%).

Die Wachstumsdynamik der Schweizer Wirtschaft dürfte auch 2016 gering bleiben. Zum einen sorgt der nach wie vor starke Franken für hohen Margendruck und zwingt viele Unternehmen zu Sparmassnahmen, was sich in einer sehr verhaltenen Investitionstätigkeit widerspiegelt. Zum anderen bleibt das aussenwirtschaftliche Umfeld verhalten. Neben der anhaltenden Schwäche der Schwellenländer verzögert sich auch der seit längerem erwartete Aufschwung in den Industriestaaten, weshalb nachfrageseitig vorerst nur mit wenig Rückenwind für den Schweizer Exportsektor zu rechnen ist. Eine Rezession ist in der Schweiz jedoch nicht zu befürchten, insbesondere da der private Konsum eine wichtige Wachstumstütze bleibt. Allerdings ist aufgrund der steigenden Arbeitslosenzahlen und einer moderateren Arbeitsmarktzuwanderung auch hier eine Abschwächung der Dynamik zu erwarten. Insgesamt prognostiziert BAKBASEL für 2016 ein reales Wachstum des Schweizer Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,8 Prozent.

BRUTTOINLANDSPRODUKT BIP

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Obwalden 2015

Der Frankenschock im Januar war das beherrschende Thema des vergangenen Jahres. Die Exportbranchen mussten von einem Tag auf den anderen einen beachtlichen Verlust ihrer preislichen Wettbewerbsfähigkeit hinnehmen. Im 2015 konnten deshalb wertmässig 2,6 Prozent weniger Güter aus der Schweiz exportiert werden als im Vorjahr. Im Kanton Obwalden hingegen zeigten sich wichtige Exportbranchen im Durchschnitt etwas robuster.

Legende ■ Schweiz ■ Zentralschweiz ■ Obwalden

Wir sind für Sie da. Versprochen.

Besonders zu erwähnen sind die Nahrungsmittelindustrie und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen. Dank ihnen liessen die wertmässigen kantonalen Warenexporte insgesamt um vergleichsweise geringe 1,8 Prozent nach. Beim Tourismus zeigte sich ein deutlicher «Euro-Effekt». Allerdings schafften es die Obwaldner Hoteliers mit Hilfe von asiatischen Gästen und einer soliden Inlandsnachfrage diesen Effekt mehr als zu kompensieren.

Weniger erfreulich entwickelten sich die Exporte der Kunststoffindustrie, vor allem diejenigen der Maschinenindustrie. Insgesamt fiel die Frankenstärke im Kanton Obwalden bislang jedoch deutlich weniger ins Gewicht als in anderen Kantonen. So ist auch eine dynamischere Entwicklung des Obwaldner Bruttoinlandsprodukts zu erwarten als in der Schweiz insgesamt. BAKBASEL rechnet mit einem Anstieg um 1,3 Prozent. Dabei verteilt sich diese positive Entwicklung in etwa gleichmässig auf den sekundären und den tertiären Sektor.

Obwalden 2016

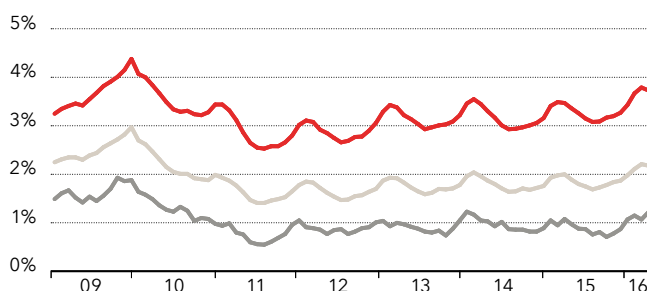
Das aussenwirtschaftliche Umfeld bleibt 2016 verhalten. Der starke Franken sorgt weiterhin für einen hohen Margendruck, was viele Unternehmen zu Sparmassnahmen zwingt. Dadurch wird weniger investiert. Was bleibt, ist der private Konsum als wichtige Wachstumsstütze. Unter diesen Voraussetzungen bleibt das konjunkturelle Umfeld für die meisten Branchen auch 2016 schwierig. Dies gilt sowohl für die gesamte Schweiz als auch für den Kanton Obwalden. Einige Exportbranchen im Kanton Obwalden sind jedoch aufgrund ihrer starken Position im internationalen Wettbewerb weniger anfällig auf solche konjunkturelle Schwächephasen. Einerseits ist dies die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die offensichtlich über Produkte verfügt, die sich durch Qualität oder Einzigartigkeit von der ausländischen Konkurrenz abheben und deswegen dem Preiswettbewerb weniger stark ausgesetzt sind. Andererseits handelt es sich dabei um die Investitionsgüterindustrie – insbesondere die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen – mit ihren innovativen Produkten. Zusätzlich sorgt der Bau dank Grossprojekten auch bei den binnenorientierten Branchen für etwas Entlastung. Insgesamt dürfte daher das BIP des Kantons Obwalden 2016 mit 1,1 Prozent über dem Durchschnitt der Gesamtschweiz wachsen.

Arbeitsmarkt Obwalden

Die im Vergleich zur Gesamtschweiz überdurchschnittliche Entwicklung des Kantons Obwalden im 2015 schlägt sich auch auf den Arbeitsmarkt nieder. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Kanton betrug Ende Jahr 1 Prozent, was schweizweit den tiefsten Wert aller Kantone darstellt. Allerdings ist die Quote im letzten Quartal um 0,1 Prozentpunkte angestiegen. Auch hat sich die Dynamik der Beschäftigung im Verlauf des Jahres etwas verschlechtert. Mit 0,9 Prozent liegt das Wachstum der Beschäftigten Vollzeitäquivalent aber immer noch leicht über dem durchschnittlichen Wachstum aller Kantone. Für 2016 rechnet BAKBASEL mit einer mittleren Wachstumsrate von 0,8 Prozent.

ARBEITSLOSENQUOTEN

In Prozent



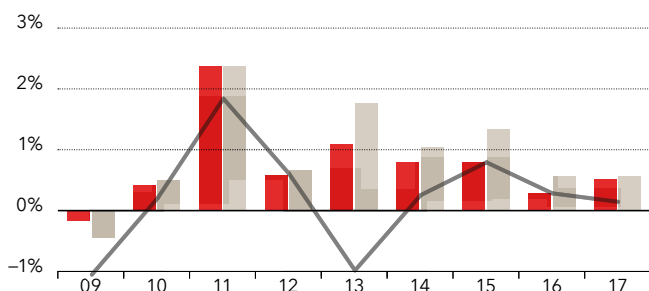
Branchen im Detail

Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Be- und Verarbeitung von Holz

Die landwirtschaftliche Produktion im Kanton Obwalden wird grösstenteils von der Erzeugung tierischer Produkte, insbesondere der Milch- und Rindviehwirtschaft, getragen. Die Erzeugung pflanzlicher Produkte ist mit einem Anteil von knapp 20 Prozent an der Gesamtproduktion vergleichsweise von geringer Bedeutung. Dank eines sehr hohen Exportvolumens betrug im 2015 das Wertschöpfungswachstum der Landwirtschaft 4,4 Prozent. Dagegen verringerten sich die wertmässigen Holzexporte. Zurückzuführen ist der Rückgang auf stark sinkende Preise, denn die mengenmässigen Holzexporte waren ebenfalls positiv. Insgesamt erwirtschaftete die Landwirtschafts- und Holzbranche des Kantons Obwalden eine um 2,8 Prozent höhere Wertschöpfung. Für 2016 wird wieder mit einer Angleichung der Wachstumsrate an den Schweizer Durchschnitt gerechnet (OW: +0,4%; CH: +0,2%).

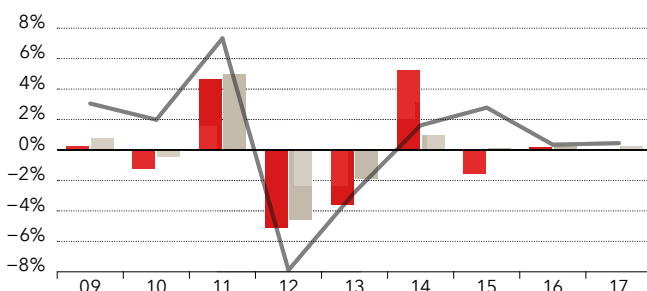
BESCHÄFTIGUNG

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



WERTSCHÖPFUNG LANDWIRTSCHAFT UND HOLZ

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Legende ■ Schweiz ■ Zentralschweiz ■ Obwalden

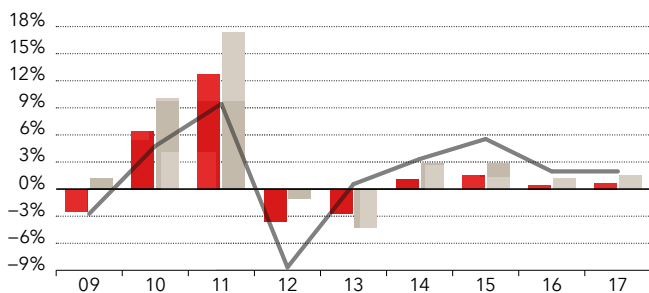
Wir sind für Sie da. Versprochen.

Nahrungs- und Genussmittel

Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie hat im Kanton Obwalden einen sehr hohen Stellenwert. Mit 4 Prozent der kantonalen Wertschöpfung ist ihr Anteil mehr als doppelt so hoch wie im Schweizer Durchschnitt. Im 2015 hat der aufgrund der deutlichen Abwertung des Euros erwartete internationale Preiskampf gemäss Exportzahlen nicht stattgefunden. Die Exportpreise blieben konstant. Dadurch kam das sehr hohe mengenmässige Exportwachstum der Obwaldner Nahrungs- und Genussmittelindustrie (+11,4%) vollständig als wertmässige Steigerung bei den Exporteuren an. Jedoch hat sich der Preisdruck im Inland verschärft. Die Detailhändler verlangen von den Produzenten niedrigere Preise. Trotzdem erzielte die Branche 2015 den höchsten Wachstumsbeitrag aller Branchen an das kantonale BIP und war somit eine wichtige Wachstumsstütze. BAKBASEL rechnet auch im 2016 mit einer, wenn auch etwas abgeschwächten, überdurchschnittlich positiven Entwicklung.

WERTSCHÖPFUNG NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr

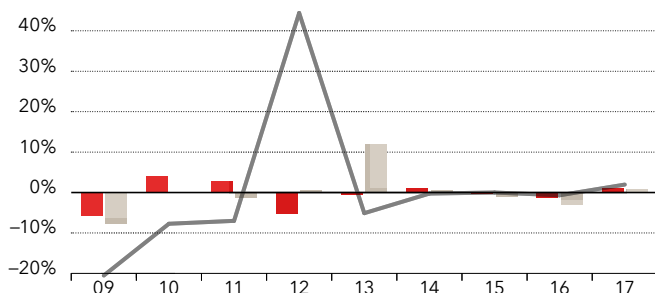


Chemie und Kunststoffwaren

Die Obwaldner Chemie- und Kunststoffbranche ist von der Binnennachfrage abhängig, insbesondere vom Baugewerbe. Sie trägt einen beachtlichen Teil (über 30%) zu den kantonalen Exporten bei. Im 2015 entwickelten sich sowohl die inländische als auch die ausländische Nachfragekomponente wenig erfreulich. Die Bauindikatoren, wie Baubewilligungen und -gesuche sowie Auftragseingänge, deuten auf eine sinkende Wertschöpfung im Schweizer Baugewerbe hin. Mit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses kam zudem die gesamte Exportbranche unter Druck. In der Obwaldner Chemie- und Kunststoffindustrie drückt sich dies durch einen Rückgang der nominalen Exporte um 5 Prozent aus. Die Exportpreise sind deutlich

WERTSCHÖPFUNG CHEMIE UND KUNSTSTOFFWAREN

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Legende ■ Schweiz ■ Zentralschweiz ■ Obwalden

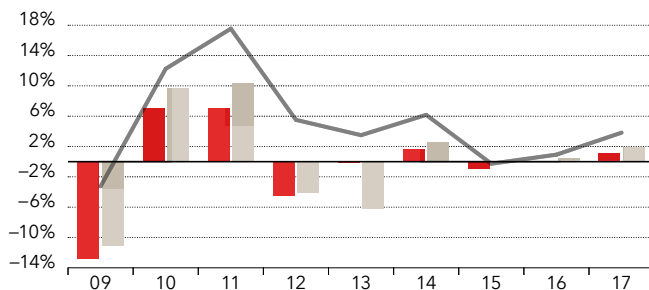
tiefen als im 2014. Insgesamt hat deshalb die Chemie- und Kunststoffbranche im 2015 stagniert. Für 2016 ist noch keine Besserung in Sicht. Sowohl der Bau als auch die Auslandnachfrage leiden weiterhin unter den genannten Schwierigkeiten. BAKBASEL rechnet deshalb mit einem Minus um 0,7 Prozent bei der realen Bruttowertschöpfung.

Investitionsgüter

In der Exportstatistik 2015 der Obwaldner Investitionsgüterindustrie zeigen sich die Auswirkungen der Euroschwäche nach der Aufhebung des Mindestkurses noch nicht sehr ausgeprägt. Im Vergleich zu anderen Branchen und zur Gesamtschweiz waren die Exportverluste mit 2,2 Prozent noch relativ moderat. Mengenmässig bewegten sich die Exporte in etwa auf gleicher Höhe wie 2014. Einen wichtigen Beitrag zu diesem Ergebnis leistete die Elektronikbranche, die sogar mehr als 2014 exportieren konnte. Hingegen verloren die Maschinenbauer deutlich an Einnahmen aus Ausfuhren. Ebenfalls positiv schnitten die Hersteller von Metallerzeugnissen ab. Insgesamt hat sich dadurch die reale Wertschöpfung der Obwaldner Investitionsgüterindustrie weniger schlecht entwickelt als im Schweizer Mittel. Es resultierte ein Minus von 0,2 Prozent. Da die Branche im internationalen Wettbewerb offensichtlich über eine gewisse Marktmacht verfügt, kann auch für 2016 mit einem vergleichsweise positiven Ergebnis gerechnet werden. BAKBASEL schätzt das kantonale Wertschöpfungswachstum auf 0,7 Prozent, während im Schweizer Durchschnitt mit einem Rückgang um 2,4 Prozent gerechnet werden muss.

WERTSCHÖPFUNG INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Bauwirtschaft

Der Höhepunkt der Bauinvestitionen dürfte im Kanton Obwalden wie in der übrigen Schweiz überschritten sein, was sich in den Zahlen zu den Baubewilligungen und -gesuchen ablesen lässt. Jedoch bleibt das Niveau nach den vergangenen Boomjahren der Branche hoch und die Bauunternehmer sind immer noch gut ausgelastet. Im 2015 wurden im Kanton Obwalden 15,6 Prozent weniger Bauvorhaben bewilligt als noch 2014. Die Baugesuche nahmen mit Minus 14,7 Prozent um einen ähnlich hohen Prozentsatz ab. Deshalb stagnierte 2015 das Wertschöpfungswachstum des Obwaldner Baugewerbes, was einer Entwicklung leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt entspricht. Während im laufenden Jahr für die Gesamtschweiz ein Minus erwartet wird, dürfte die

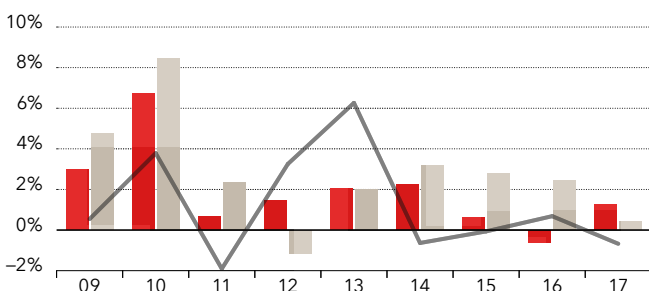
KONJUNKTURINDIKATOREN

Saisonbereinigte Werte / Prozentuale Veränderung gegenüber Vorquartal

	2015 I		2015 II		2015 III		2015 IV	
Exporte (in Mio. CHF)	204,9	-1,2	195,1	-4,8	204,8	4,9	195,9	-4,3
Baugesuche (in Mio. CHF)	30,5	-36,7	49,0	60,9	49,6	1,3	45,7	-8,0
Bauarbeitsvorrat (in Mio. CHF)	103,0	114,5	81,4	-21,0	68,1	-16,3	78,0	14,4
Bauvorhaben (in Mio. CHF)	35,1	22,8	32,5	-7,3	31,3	-3,7	35,4	13,0
Hotelübernachtungen (in 1'000)	161,7	1,0	173,1	7,0	169,3	-2,2	159,3	-5,9
Neueintragungen Handelsregister	54,3	-1,9	42,8	-21,1	47,4	10,6	56,5	19,3
Firmenkonkurse	35,6	-43,0	73,6	107,1	55,6	-24,5	46,3	-16,8
Arbeitslose	191,3	8,6	182,7	-4,5	177,9	-2,6	198,8	11,8
Arbeitslosenquote (in %)	0,9		0,9		0,9		1,0	

WERTSCHÖPFUNG BAUWIRTSCHAFT

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



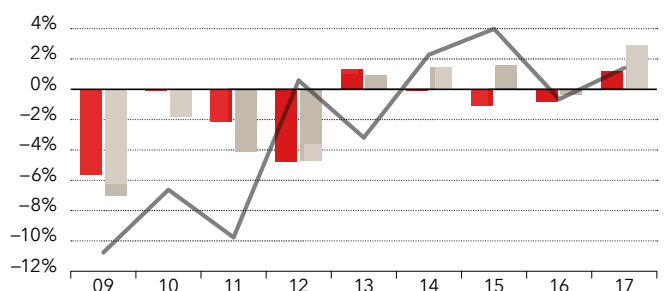
Bauwertschöpfung im Kanton Obwalden wieder leicht ansteigen (+0,7%). Grund hierfür sind einige Grossprojekte, die im Gange oder in der Vorbereitung sind. Zu erwähnen sind insbesondere der Bau des Luxushotels Grand Hotel Titlis Palace in Engelberg und zahlreiche öffentliche Infrastrukturprojekte.

Gastgewerbe und Tourismus

Die Zahl der Hotelübernachtungen ist im Kanton Obwalden im 2015 um 7 Prozent gestiegen. Eine derart hohe Wachstumsrate erreichten sonst nur zwei andere Kantone. Die positive Entwicklung ist sowohl bei den inländischen als auch bei den ausländischen Gästen zu beobachten. Für den Obwaldner Tourismus spielen insbesondere Gäste aus dem Mittleren und Fernen Osten eine zentrale Rolle. Ihr Anteil ist fast dreimal so hoch wie im Schweizer Durchschnitt. Bei dieser für Engelberg besonders wichtigen Gruppe konnte denn auch ein kräftiges Plus von 35,2 Prozent an Logiernächten gegenüber der Vorjahresperiode verzeichnet werden. Demgegenüber steht ein starker Rückgang der Übernachtungen von westeuropäischen Gästen (-19%). Somit überrascht nicht, dass Obwaldner Gemeinden mit einer von schweizerischen und westeuropäischen Touristen geprägten Gästestruktur die schlechtesten Logiernächteentwicklungen hinnehmen mussten (Alpnach und Kerns mit der Melchsee-Frutt). Teilweise mussten sogar klassische Hotelbetriebe geschlossen werden. Insgesamt erwartet BAKBASEL für 2016 aufgrund der sich positiv entwickelnden Indikatoren bei der realen Bruttowertschöpfung ein hohes Plus von 3,9 Prozent.

WERTSCHÖPFUNG GASTGEWERBE

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



REALE WERTSCHÖPFUNG

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr

	2015	2016	-2021
Land-, Forstwirtschaft	4,4	1,3	1,0
Sekundärer Sektor	0,7	0,8	2,0
Energie und Wasser	-0,6	0,3	1,5
Nahrungs-, Genussmittel	5,5	1,9	2,3
Be- und Verarbeitung von Holz	1,0	-0,7	0,8
Exportorientierte Industrie	-0,1	0,9	3,1
Chemie, Kunststoff, Kautschuk	0,6	-0,4	1,8
Investitionsgüterindustrie	-0,2	1,0	3,3
Metallindustrie	1,7	0,1	0,6
Maschinen, Fahrzeuge	-1,9	3,2	3,1
Elektrotech., Feinmech., Optik	-0,1	0,7	3,5
Bau und Immobilien	-0,1	0,7	0,6
Dienstleistungssektor	1,6	1,3	2,0
Handel (Gross-, Detailhandel)	-1,6	1,6	3,3
Gastgewerbe	3,9	-0,7	1,4
Finanzsektor (Banken, Vers.)	0,2	0,6	2,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2,7	1,8	1,8
Reales Bruttoinlandsprodukt	1,3	1,1	2,0

Registrieren Sie sich für die Online-Ausgabe und Sie erhalten künftig die Wirtschaftsprognosen per Mail zugestellt: www.owkb.ch/wirtschaftsprognose



Die Obwaldner Wirtschaftsprognose wird von BAKBASEL halbjährlich im Auftrag der Obwaldner Kantonalbank erstellt. Sie prognostiziert die Entwicklung wichtiger Branchen im Kanton Obwalden.

Legende ■ Schweiz ■ Zentralschweiz ■ Obwalden

Wir sind für Sie da. Versprochen.